Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 672. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 25. September 1886.

Der Naturforschertag.

(Original-Correspondenz der Bresl. Ztg.)

Berlin, 24. September.

Ils sont passés, ces jours de fête! Der Naturforschertag ist heute geschlossen worden. Ein Zug der Schwermuth ging durch diese letzte allgemeine Versammlung. Es war das Nachgefühl der letzten Nachtarbeiten — denn der Ball währte bis zum Morgengrauen — und das Vorgefühl der nahenden Trennung — denn nur ein kleiner Bruchtheil der großen Gesellschaft bleibt noch auf dem Ausfluge an die See beisammen. Wieder versetzte die Beredtsamkeit der Redner die Hörer in ferne Regionen, erst in die Gluthen der Sonne des Aequators, und dann in das schimmernde Eismeer des Südpols. Herr Lieutenant Dr. Wolff aus Dresden berichtete über seine Reisen in Central-Afrika unter Führung von Dr. Wißmann. Vor dem geistigen Auge der Versammlung tauchte der schwarze König Lukengo und seine Residenz Ibanschu auf, und der Hörer begleitete auf der Jedermann eingehändigten Karte den kühnen Forscher und beredten Schilderer an den Santurn und Lonnami bis zum Tanganika, um dann von dem Hamburger Professor Neumayr in kühnem Fluge nach den unwirthlichen Stätten der Südpolargegend entführt zu werden, deren Erforschung von weittragender Bedeutung für die Wissenschaft vom Erdmagnetismus und für alle auf die Eiszeit bezüglichen Fragen sei. Professor von Bergmann hatte die Aufgabe übernommen, die Versammlung auf ein näher liegendes Gebiet zurückzuführen; er sprach über das Verhältniß der modernen Chirurgie zur inneren Medizin und ließ, in Anknüpfung an die Verdienste Graefe's, beiden Zweigen der Wissenschaft Gerechtigkeit widerfahren, indem er die Nothwendigkeit ihrer wechselseitigen Befruchtung und Verständigung betonte. Und nachdem somit die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge geschlossen war, erhob sich der unermüdliche erste Geschäftsführer, Geheimrath Virchow, zu einem Worte des Rückblickes und des Abschiedes. Er konnte mit Genugthuung auf die Verhandlungen und Ergebnisse der 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte verweisen. Noch nie sei eine Versammlung gleich der Berliner die Verkörperung alles naturwissenschaftlichen Wissens gewesen; noch nie habe eine Versammlung gleiche Theilnahme und gleichen Erfolg gefunden. Die Präsenzliste weist 2224 Mitglieder, 1931 Theilnehmer und 1496 Damen auf. Berlin stellte 1444 Mitglieder und Theilnehmer. Kein anderer Congreß sei je durch so hohe Gunst des schönen Geschlechtes ausgezeichnet worden. Aber nicht nur die Damenwelt habe der Versammlung ihre dankenswerthe Aufmerksamkeit erwiesen. Auch der Kaiser habe die Bestrebungen des Naturforschertages durch eine Spende von 7000 Mark anerkannt. Ein auf naturwissenschaftlichem Felde mannigfach bewährter Kaufmann, Herr William Schönlank, habe dem Congreß 500 Mark zugewandt, und am Ende der Verhandlungen verfüge die Gesellschaft über ein Capital von 80 000 Mark. Der wissenschaftliche Erfolg sei nicht minder vollkommen; Jedermann nehme die Gewißheit mit, daß die Naturforschung den Nationen auch materiell zu helfen berufen sei. Und zu dieser Ueberzeugung komme die angenehme Empfindung, daß die Hauptstadt des neuen deutschen Reiches edle Gastfreundschaft zu üben wisse. Und damit dankte der Redner noch einmal allen Behörden, Corporationen, Vereinen und Personen, welche zu dem Gelingen des großen Werkes beigetragen. Nachdem der Geschäftsführer des nächstjährigen Congresses, Geheimrath Fresenius (Wiesbaden), in warmen Worten den Dank der Versammlung an die Herren Virchow und Hofmann hinzugefügt und denselben ein dreifaches Hoch ausgebracht, schloß die Versammlung ihre Verhandlungen mit einem donnernden Hoch auf den deutschen Kaiser. Ende gut, Alles gut.

Aus den Sectionen des Naturforschertages beanspruchen einige Vorträge weiteres Interesse. Herr Plagge (Berlin) sprach in der Section für Hygiene über Wasserfiltration. Der Vortragende hält es für die vornehmste Aufgabe der Filtration, das Wasser von Infectionsstoffen zu befreien und will demnach, da die uns bekannten und vermuthlich auch die unbekannten Infectionsstoffe der Mehrzahl nach aus Bacterien bestehen, die Leistungsfähigkeit eines Filters wesentlich danach beurtheilt wissen, was es in der Vernichtung resp. Abhaltung der im Wasser vorhandenen Bacterien zu leisten vermag. Ein anderes Kriterium für die Wirksamkeit der Filtration gebe es nicht. Eine Unterscheidung in pathogene und nicht pathogene Arten komme hierbei zunächst nicht in Betracht; denn es liege kein Grund vor, anzunehmen, daß ein Filter, welches nicht pathogene Keime passiren lasse, die Infectionsstoffe zerstören oder zurückhalten werde; wohl aber sei umgekehrt der Schluß erlaubt, daß ein Filter, welches alle übrigen Bacterien zurückhalte, auch gegen die Infectionsstoffe einen sicheren Schutz gewähre. Es ergab sich nun, daß die Mehrzahl der üblichen Hausfilter, speciell solche aus Eisenschwamm, Kohle, Stein, Kies, Cellulose (Papier) diese Forderung keineswegs erfüllen, daß es ferner unter Umständen zu einer erheblichen Vermehrung der Organismen im Filterkörper kommt. Das Filtrat ist alsdann 100- bis 1000fach reicher an Keimen, als das Wasser vor der Filtration. Versuche mit Typhus- und Cholera-Reinculturen erwiesen, daß derartige insuffiziente Filter auch diese Infectionsstoffe ungehindert passiren ließen. Günstiger waren die Resultate mit Thon- und Asbestfiltern verschiedener Construction, welche in der That eine Zeitlang völlig keimfreies Wasser zu liefern im Stande sind. Diese anerkennenswerthe Leistung erwies sich indeß als vorübergehend. Wenn Hesse im comprimirten Asbest und in Thonzellen von besonderer Dichtigkeit ein dauernd keimfrei filtrirendes Material gefunden haben will, so sind für die Praxis bestimmte Apparate dieser Art bisher nicht construirt worden und Vortragender muß daher sein Urtheil darüber suspendiren. — Trotz dieser, zum Theil negativen Resultate muß es als erfreulich bezeichnet werden, daß wir uns im Besitz einer zuverlässigen Prüfungsmethode für Filter befinden und im Stande sind, eine Anzahl unbrauchbarer und event. sogar schädlicher Constructionen zu beseitigen. Möge die Technik durch Mißerfolge sich nicht entmuthigen lassen, vielmehr unter Benutzung der in letzter Zeit gewonnenen werthvollen Anhaltspunkte das Problem eines allen Anforderungen entsprechenden Filters einer baldigen Lösung entgegenführen. — In der Section für naturwissenschaftlichen Unterricht sprach — übrigens unter mannigfachem Widerspruch — Herr Professor Häckel (Jena) über die allgemeinen Ziele der Unterrichts-Reform. Als Hauptziel aller Bestrebungen zur Unterrichtsreform stellt der Redner es hin, die Naturwissenschaft zur allgemeinen Grundlage der höheren Bildung zu gestalten, entsprechend der gänzlich veränderten Stellung dieser Wissenschaft in den letzten Decennien. Die Einheitsschule sei zu verwerfen, da hier nicht die allseitige naturwissenschaftliche Ausbildung der Realgymnasien die Grundlage bilden, sondern die einseitig formalistische Bildung der classischen Gymnasien das Uebergewicht haben würde. (?) Beide Gymnasien, das reale sowohl wie das classische, haben derzeit noch große Mängel und bedürfen dringend der Reform. Eine Arbeitstheilung sei für beide Gymnasien von Nutzen, anzustreben sei vollständige Gleichberechtigung in der Weise, daß das Maturitätszeugniß beider in gleicher Weise zu allen Facultätsstudien berechtigt. Redner schlägt vor, einen Antrag vorzubereiten, daß in einer allgemeinen Sitzung der nächstjährigen Naturforscherversammlung ein Vortrag über das Thema der Unterrichtsreform auf die Tagesordnung gesetzt werde, und ferner eine Commission zu wählen, um eine bezügliche Petition an das Unterrichtsministerium resp. den Landtag vorzubereiten. — Sehr wichtig waren die von Professor Dr. Mendel (Berlin) in der Section für gerichtliche Medicin gemachten Mittheilungen über die Vagabondenfrage vom gerichtsärztlichen Standpunkte. In der Vagabondenfrage, die seit Jahren lebhaft alle Kreise beschäftigt, sind die Aerzte bis jetzt wenig zum Wort gekommen. Es ist dies um so auffallender, als ein Theil der Vagabonden unzweifelhaft nicht durch äußere Verhältnisse, sondern durch innere krankhafte Zustände zum Landstreichen und Betteln getrieben werden. Den Psychiatern sind solche Thatsachen bei Epileptikern, Paralytikern, Imbecilen, den alkoholistischen Psychosen bekannt. Vor dem gerichtlichen Forum haben jedoch diese Erfahrungen wenig praktische Anwendung gefunden, woran vor allem auch das summarische Verfahren mit den Vagabonden Schuld trägt. Mendel hat unter den ca. 1000 Detinirten eines Arbeitshauses 85 untersucht, die ohne Auswahl herausgesucht wurden. Von diesen waren 2 Paralytiker, 4 Paranoiker, 5 hochgradig Schwachsinnige, 8 Epileptiker mit geistigen Defecten, 14 mit chronischen körperlichen Erkrankungen, die ihre Arbeitsfähigkeit ganz oder theilweise vernichteten. Von den übrigen 52 sind 5 nach anders zu beurtheilen als wie normale Menschen, da sie eine erhebliche hereditäre Belastung zu Geisteskrankheiten zeigten und im jugendlichen Alter bereits mehrfach bestraft waren. Von dem Reste dürften in Betracht kommen besonders noch 2 Fälle, in denen in der Entlassung aus dem Krankenhause nach schwer körperlicher Erkrankung die Arbeitsfähigkeit noch nicht eingetreten war und Betteln dadurch veranlaßt wurde. Zur Besserung der jetzigen Zustände schlägt M. vor:

1) Die auf Grund des § 361, 3 und 4 (Landstreichen und Betteln) Angeschuldigten sind vor ihrer Verurtheilung gerichtlich zu untersuchen.

2) Diejenigen, die an einer krankhaften Störung der Geistes-

Feuilleton.

Am 1. October c. beginnt der Abdruck der neuesten Erzählung von **Hans Hopfen**:

„Der Genius und sein Erbe.“

Der berühmte Autor hat den Stoff zu dieser spannenden Dichtung dem Künstlerleben entnommen. Es ist ihm gelungen, ein überaus fesselndes Bild desselben zu entwerfen, wobei er seine anerkannte Meisterschaft in der feinsinnigen Behandlung psychologischer Probleme wiederum glänzend bewährt hat.

Anneli.*) [14]

Novelle von **Ewald Böcker**.

Ich biß mich auf die Lippen und ging hinaus, um Anneli zu suchen. Sie sei im Garten, sagte der alte Peter, und so schritt ich denn über den Hof und einige Stufen hinunter in den Garten.

Niemand war zu sehen.

Nicht in der besten Ordnung standen Tische und Stühle da, überall mit Inschriften bedeckt, unter denen die Couleurzeichen der verschiedenen Studentenverbindungen durch ihre großen schwungvollen Schriftzüge und ihre enthusiastischen Ausrufungszeichen besonders häufig ins Auge fielen. Wie ich zwischen den Tischen langsam daherschritt, trat ich überall nur auf Gras, das auf den Wegen üppig wucherte, und seltsam muthete mich die Geräuschlosigkeit an, mit der ich dahinging. Unwillkürlich kam mir der Gedanke: so könntest du sie unversehens überraschen; und zugleich suchten meine Augen wieder nach Anneli, ob sie nicht irgendwo noch zu finden sei.

Da — wirklich! Vor dem Pavillon sitzt sie! Eben gewahre ich ihren Schatten seitab! — Behutsam also, daß sie nichts merkt. Leise! Leise! Auf den Zehen ging ich vorwärts, bis an die Ecke des Pavillons — und da saß sie wirklich vor einem Tische, emsig mit einer Arbeit beschäftigt. Da sie mir den Rücken zugewandt, vermochte ich nicht gleich zu erkennen, was sie schaffe; nun hielt ich den Athem an und blickte ihr über die Schulter. Sieh! Anneli führt das Messer und schneidet in den Tisch hinein — Buchstaben natürlich! Und welche?

Wie eifrig sie hantirt und die Holzschnitzel wegpustet. Jetzt scheint sie fertig zu sein; sie nimmt die Linke fort vom Anfange der Arbeit, richtet hastig das Köpfchen empor und lachend sagte sie: „Da steht's! L. B.! Da hab' ich's nun alle Tage!“

„L. B.! Das sind ja meine Initialen!“ rief ich, und ehe sie noch in jäher Ueberraschung sich umgeschaut hat, habe ich sie umfaßt und ersticke mit einem raschen Kuß den Schrei, der sich ihr auf die Lippen drängte.

„Mein süßes Mädchen,“ flüsterte ich liebkosend, „Du hast mich lieb? Von ganzem Herzen? O wie mich das erquickt nach allem Verdruß, den sonst mir der „Grüne Baum“ gemacht!“

„Verdruß?“ sagte sie und schlang ihre Arme um meinen Hals.

„Kann's Dich wundern?“ seufzte ich, „Du weißt kaum, wie verwickelt alle Dinge liegen, und wie wenig mich die Art der Deinigen zu guten Hoffnungen ermuthigt!“

„Aber — Herr Doctor! wenn Sie verzagen — was soll denn ich —“

„O, laß das jetzt!“ unterbrach ich sie hastig und setzte mich an ihre Seite. „Laß uns eine Weile alles vergessen! Hier ist es so schön, so still, und wenn ich Dich in meinen Armen halte, Du süßes Kind, und Dir in die lieben Augen schaue, dann finde ich schnell auch meine Zuversicht wieder und meine Freudigkeit, für Dich zu schaffen.“ —

Wie lange wir dann, aneinandergeschmiegt, in stiller Glückseligkeit dasaßen, weiß ich nicht.

Ueber unseren Köpfen schwirrte summend ein Mückenschwarm; zu unseren Füßen floß der Neckar ruhig und im Sonnenglanze schimmernd dahin; in den warmen Sommerlüften regte sich kein Blatt; alles war — wie wir selber — in traumhafte Wonne versunken.

Plötzlich fuhren wir beide zugleich empor; ein Geräusch in nächster Nähe schreckte uns auf, und als ich von unserem Sitze aufgesprungen mich umwandte, sah ich in das widerwärtige, von Haß und Wuth verzerrte Antlitz dieses Himmich, der uns überrascht und belauscht hatte.

„Herr!“ fuhr ich ihn aufbrausend an. „Was wollen Sie?“

Ein höhnisches Lachen war die Antwort. Mit grünschillerndem Blick maß er bald mich, bald Anneli und ballte die Fäuste, keines Wortes mächtig.

„Herr!“ wiederholte ich drohend und sprang auf ihn zu; aber schon hatte er die Flucht ergriffen, während Anneli ängstlich meinen Arm faßte, um mich zurückzuhalten.

„Mag er laufen, der Elende!“ murrte ich und drückte Anneli sanft auf ihren Sitz zurück; aber mit unserer seligen Freude war's vorbei. Wir waren unsanft aus allen Himmeln wieder hinabgestürzt in die unerquickliche Wirklichkeit, und mit Mühe nur überwanden wir den häßlichen Eindruck, den uns diese fatale Unterbrechung hinterließ.

„Er wird sich rächen“, sagte Anneli furchtsam, „und an mir zumeist; nun weiß er, warum und wie sehr ich ihn verschmähe!“

„Gewiß wird ers versuchen“, antwortete ich. „Aber er soll mich gerüstet finden, und ich möchte ihm nicht rathen, mir noch einmal zu begegnen.“

„Um Gottes willen! Sie würden heftig werden —“

„Vielleicht! Wahrscheinlich! — Aber nun wirst Du einsehen, Kind, daß wir handeln müssen, wie ich Dir's vorgeschlagen. Vielleicht gelingt uns unser Vorhaben. Sieh, dort werden wir daran gemahnt! Siehst Du das Schiff dort unten? Die Fahnen und Wimpel? Die Rhenanen kommen, ihr Fest zu feiern!“

Schon lange hätten wir das eigenthümliche Geräusch des Dampfers hören müssen, der langsam sich an der schweren Eisenkette des Flußbettes aufwärts arbeitete — wenn wir nicht vorhin so selbstverloren nur auf uns geachtet hätten. Jetzt wurde der Dampfer an der Flußbiegung sichtbar. Von oben bis unten war er mit Flaggen, Wimpeln und Guirlanden geschmückt; Musik ertönte an seinem Bord, ein fröhlicher Marsch; jetzt steigt am Bugspriet ein weißes Wölkchen auf, dem bald ein Knall folgte, der sich an den Felswänden der Berge in vielfachem Echo wiederholte. Oben aus der Ortschaft, wo das zweite Gasthaus stand, antwortete ein zweiter Böllerschuß — dann folgte Schuß auf Schuß und immer näher kam das reichgeschmückte Boot mit seinen fröhlichen Gästen, die mit lautschallendem Hurrah den Ort begrüßten.

Anneli stand an meiner Seite und lehnte sich traurig an mich. In ihren Augen schimmerten Thränen und um den Mund zuckte es in schmerzlicher Bewegung.

„Nun — fahren sie an uns — vorbei!“ klagte sie.

„Nur nicht muthlos, liebes Kind!“ tröstete ich sie und küßte ihre Stirn. „Heute noch sollen sie im „Grünen Baum“ erneute Einkehr halten! Laß uns nur machen! Ich hoffe doch, daß sie sich bereden lassen werden. — Jetzt aber ans Werk! Ich will Dich verlassen, um nun hinauf zum jungen Baron zu gehen. Und Du, meine Anneli, halte Dich bereit! Du weißt, wo und wann wir uns treffen wollen!“

Noch einmal zog ich sie an mich und streichelte ihre Wangen, bis wieder ihr sonniges Lächeln durch alle Trübsal brach — dann riß ich mich los und eilte den Berg hinauf zu dem jungen Gebieter des stattlichen Schlosses.

VII.

„Pardonnez, lieber Doctor!“ sagte eine Stunde später der junge Baron zu mir, nachdem ich ihm mein Anliegen auseinandergesetzt hatte; „Sie haben sich da wirklich von ihrem guten Herzen einen schlimmen Streich spielen lassen. Vorab: wenn Ihnen meine Anwesenheit auf der Ruine von Nutzen sein kann, wie Sie meinen, so stehe selbstverständlich gerne zu Ihrer Disposition. Aber — fürchte sehr — Sie werden mit ihrem Plane für die Dauer doch nicht viel erreichen. Gesetzt auch, Sie vermöchten unsere Leute dazu, sich mit diesem Herrn Jacobus wieder auszusöhnen; das alte Verhältniß, wie mit dem famosen Buller — leider zu früh verstorben! — wirds doch nicht wieder werden; dazu eben ist dieser Herr Jacobus der Mann nicht; der hat nun einmal zu viel Raupen im Kopf, und wird sehr bald neue faux pas machen. Enfin — es wird Ihnen unmöglich sein, dauernden Einfluß zu üben, und —“

„Je nun,“ unterbrach ich ihn sehr kleinlaut, „wenn nur für den Augenblick etwas geschehen ist, Baron! Ich gestehe zu, ich habe sehr unüberlegt gehandelt; aber, mein Gott! Sie würden vermuthlich an meiner Stelle kaum anders verfahren sein. Und da ich nun einmal so weit gegangen, möchte ich doch wenigstens —“

„Ehrenvollen Rückzug haben,“ ergänzte der Baron mit feinem Lächeln. „Verstehe vollkommen, und werde, wie gesagt, gerne behilflich sein. Dieser Himmich junior ist in der That ein mauvais sujet! schon mancherlei Unheil drunten angerichtet: soll unter der Hand auch Wucher treiben; können ihn da vielleicht auch fassen, wenn es Ihnen gelingt, ihm hinter die Schliche zu kommen.“

Ich antwortete mit einem Seufzer. Der Gedanke, mich auch fernerhin noch intimer mit dem genannten Herrn befassen zu sollen, hatte nichts Verlockendes für mich. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

thätigkeit leiden (Epileptiker, Imbecille, chronische alkoholistische Psychosen), sind den Irrenanstalten resp. Epileptikeranstalten zu überweisen. Da diese Kranken fast durchgängig unheilbar sind und kurze Zeit nach der Entlassung immer wieder in das Arbeitshaus gebracht werden, so werden die Kosten der Unterhaltung, die für Irrenanstalt, wie für Arbeitshaus, bei uns die Provinz zu tragen hat, immer vermehrt. Eine große Reihe eignet sich für coloniale Verpflanzung. Durch dauernde Beaufsichtigung wird den Kranken genützt, das Publikum aber vor einem erheblichen Bruchtheil der Vagabonden bewahrt.

3) Chronisch körperliche Kranke und dadurch arbeitsunfähige Vagabonden sind den Communen zur entsprechenden Unterstützung zu überweisen.

4) Für die Reconvalescentenpflege und Entlassung aus den Krankenhäusern ist in entsprechender Weise zu sorgen.

Die Discussion, an der sich die Herren Baer, Falk, Littauer, Lissner, Seydel betheiligten, bekundete eine wesentliche Uebereinstimmung mit den Anschauungen des Vortragenden. W. Lund.

Politische Uebersicht.

Breslau, 25. September.

Bekanntlich hat der Landrath von Waldenburg, Herr v. Lieres, unter Zustimmung des Kreisausschusses der Wiederwahl des Herrn Winkler in Kynau zum Schöffen die Bestätigung versagt. Die „Nat.-Ztg.", der man gewiß nicht den Vorwurf principieller Opposition machen kann, schreibt nun hierzu:

Herrn Winkler wurden, als seine Amtsperiode sich dem Ende näherte, von dem Landrath Vorhaltungen darüber gemacht, daß er für die freisinnige Partei politisch thätig sei und angedeutet, daß er bei einer Wiederwahl als Schöffe nicht bestätigt werden würde, wenn er nicht — darüber gehen die Behauptungen auseinander — auf die Agitation oder auf die Abstimmung für die freisinnige Partei verzichte. Wegen Veröffentlichung dieser Vorhaltungen in einem Localblatte wurde er vom Landrath in eine Ordnungsstrafe genommen und diese vom Regierungspräsidenten bestätigt. Herr Winkler legte das Amt als Schöffe nieder, wurde wiedergewählt und, wie schon bemerkt, vom Landrath unter Zustimmung des Kreisausschusses nicht bestätigt.

So weit der Landrath und Regierungspräsident bei der Angelegenheit betheiligt sind, hat man es mit Bethätigungen jenes für gewöhnlich still wirkenden, nur selten zu einem Eclat führenden Beeinflussungs-Systems zu thun, welches eine Specialität des Herrn v. Puttkamer ist. Wir können ganz dahingestellt sein lassen, wie weit die dem Herrn Winkler gemachten Zumuthungen gingen; denn es ist unseres Erachtens überhaupt unzulässig und speciell mit dem königlichen Erlaß von 1882 unvereinbar, einen unbesoldeten gewählten Gemeindebeamten in der politischen Thätigkeit für irgend eine Partei beschränken zu wollen, so lange er sich innerhalb der Schranken der Gesetze hält und in der Form nicht die Pflichten außer Acht läßt, welches jedes obrigkeitliche Amt allerdings dem Träger desselben auferlegt. In dieser Beziehung ist Herrn Winkler aber, soviel bekannt, kein Vorwurf gemacht worden. Man hat es eben mit einer Anwendung des Bestätigungsrechtes gegen oppositionelles politisches Wirken zu thun, die gleichviel, gegen welche Partei sie sich augenblicklich richten mag, von jeder Partei verworfen werden muß.

Wenn der Vorgang indessen so weit nicht außergewöhnlich ist, so wird er es durch die Zustimmung des Kreisausschusses zu der Versagung der Bestätigung. Es war eines der wesentlichen Ziele der Selbstverwaltungs-Gesetzgebung der siebziger Jahre, insbesondere der Kreis-Ordnung, den politischen Gebrauch des Bestätigungsrechtes nach Möglichkeit auszuschließen. Andererseits bestand — und besteht wohl auch heute unter allen nicht durch Parteileidenschaft Verblendeten — Uebereinstimmung darüber, daß die Axt an die Wurzel der Selbstverwaltung gelegt wird, wenn etwa gar die Organe der letzteren sich bei ihren Amtshandlungen dazu verleiten lassen, die verschiedenen Parteiten mit ungleichem Maße zu messen. Man muß daher dringend wünschen, die Gründe kennen zu lernen, aus denen der Waldenburger Kreisausschuß die Bestätigung versagt hat. Sollte es geschehen sein, weil der Kreisausschuß eine oppositionelle politische Thätigkeit für unvereinbar mit einem Selbstverwaltungs-Amte hielte, so hätte er sich der schwersten und schädlichsten Verkennung seiner Aufgaben schuldig gemacht. Politischer Mißbrauch des Regierungsapparates kann durch einen Ministerwechsel ein schnelles Ende finden; politischer Mißbrauch der Selbstverwaltung zerstört diese von innen heraus und könnte daher rasch zu einem unheilbaren Uebel werden.

Deutschland.

Berlin, 24. Sept. [Buchbinder Michelsen.] Das „Berl. Volksbl." brachte dieser Tage die Nachricht, dem aus Berlin und später auch aus Halberstadt ausgewiesenen Buchbinder Michelsen sei vom Oberpräsidenten die Erlaubniß ertheilt worden, sich nieder in Halberstadt aufzuhalten. Wie die „Post" meldet, ist dies keineswegs der Fall. Herr Michelsen hält sich nur seines Geschäftes wegen vorübergehend in Halberstadt auf.

L. R. K. [Der Proceß Gudel vor dem Reichsgericht.] Man erinnert sich des großen Aufsehens, welches der Proceß Gudel verursachte. Derselbe war hauptsächlich in Folge seiner Ausweisung zum Concurse gedrängt worden. Da er keine Geschäftsbücher geführt hatte, angeblich weil er nicht schreiben und lesen kann, so wurde er wegen einfachen Bankerutts unter Anklage gestellt, aber das Landgericht in Danzig sprach ihn am 11. Mai frei, weil er nicht als Vollkaufmann im Sinne des Handelsgesetzes anzusehen sei. Zu dieser Annahme kam das Gericht auf Grund der Feststellung, daß die Einnahmen des Ladengeschäftes nur gering waren; das Hausirgeschäft wurde dabei nicht in Betracht gezogen, weil Hausirgeschäfte überhaupt nicht unter die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches fallen. Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht (2. Straffenat) das Urtheil auf. In den Entscheidungsgründen wurde es als Rechtsirrthum bezeichnet, daß das Landgericht das Hausirgeschäft bei Feststellung des „geringen Geschäftsumfanges" unberücksichtigt gelassen habe, um so mehr, da es thatsächlich davon ausgehe, daß es sich um ein einheitliches Geschäft handle.

[Ueber das Eisenbahnunglück am Potsdamer Bahnhof] geht dem „B. Tgbl." folgender Bericht zu:

Allabendlich pflegt einer der vom Potsdamer Bahnhof cursirenden Localzüge in der Halle zu verbleiben, um am Morgen gleich zur Stelle zu sein. Der Zug hat seinen Platz auf dem westlichen Geleise des Mittelperrons. Es besteht nun eine Vorschrift, daß in der Halle selbst Wagen nicht gereinigt werden dürfen. Um die Reinigung des eben erwähnten Zuges vornehmen zu können, war der diensthabende Rangirmeister genöthigt, den Zug zurückschieben zu lassen. Dabei kam unbemerkt der letzte Wagen über den Distanzpfahl hinaus in die Weiche hinein, welche nach dem ersten, zum westlichen Seitenperron führenden Geleise geht. Diese Weiche liegt kaum zwanzig Schritte vom Central-Weichenthurm entfernt. Im Dunkel der Nacht wurde auch von hier aus das Uebergreifen des Wagens nicht bemerkt. Ebenso wenig fiel dies dem diensthabenden Stationsassistenten Nahrgang auf, der allerdings verpflichtet ist, den Bahnhof bei Uebernahme des Dienstes genau zu revidiren. Als der Potsdamer Extrazug, der aus Maschine, Gepäckwagen und 12 Personenwagen bestand, auf das westliche Geleise einfuhr, erfolgte der Zusammenstoß. Die Aufregung, die der Katastrophe folgte, war eine ganz ungeheuere. Die Reservisten sprangen erschrocken aus den Wagen, aus den Trümmern aber ertönten entsetzliche Schmerzensrufe. Die Sitzbänke waren vollständig in einander geschoben und hatten Alles, was zwischen ihnen sich befand, zermalmt. Die allgemeine Aufregung und der Mangel an Hilfskräften verzögerten zunächst die Rettungsarbeiten. Inzwischen hatte aber bereits der Telegraph überall hin die Kunde verbreitet und allmälig kam dann auch ärztliche Hilfe in ausreichendem Maße. Die Verletzten wurden aus den Trümmern hervorgeholt und in den der Unglücksstelle fast gegenüber belegenen Dienstraum gebracht, in dem Pelze und dgl. aufbewahrt werden. Sanitätsrath Feig und mehrere Aerzte aus der Nachbarschaft und später auch in ganz hervorragender Weise General-Arzt Valentini bemühten sich unter Assistenz der Heilgehilfen Schneider und Tescowonitz vor allem Nothverbände anzulegen. Elf Ulanen waren schwer, sieben andere leicht verletzt, die übrigen Insassen der beiden Wagen und einige aus anderen Wagen sind mit Quetschungen und Contusionen davongekommen, die so leichter Natur waren, daß ein sofortiger ärztlicher Eingriff nicht nothwendig war. Die Leichtverwundeten wurden per Droschke, die übrigen per Tragbahre weggebracht, zuerst nach dem Elisabethkrankenhaus, dann, als um 8 Uhr endlich Mannschaften des 2. Garde-Regiments mit Tragekörben anrückten, nach dem in der Scharnhorststraße belegenen Garnisonlazareth. Der Transport dehnte sich trotz der größten Eile, die angewendet wurde, bis nach 9 Uhr aus. Der Anblick, den die Unglücksstelle darbot, war entsetzlich. Große Blutlachen zeugten von der Schwere der Katastrophe. Dennoch gelang es verhältnißmäßig schnell, die Trümmer zu entfernen, und da die Geleise selbst nicht beschädigt waren, die Strecke wieder befahrbar zu machen. Den ganzen Vormittag über war der Bahnhof von Neugierigen belagert, die jedoch zur abgesperrten Unglücksstelle nicht hingelangen konnten.

Stuttgart, 21. Septbr. [7. Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit.] Unter der Leitung des Vorstandes des Vereins (Beigeordneter Seyffardt-Crefeld, Vorsitzender, Frhr. v. Reitzenstein-Freiburg i. Br., L. Wolf-Leipzig, Dr. Eberty-Berlin, Oberbürgermeister Ohly-Darmstadt) begannen heute die Berathungen mit dem Thema: „Die Reform der ländlichen Armenpflege". Der 1885er Congreß hatte, angeregt durch die früheren Verhandlungen des volkswirthschaftlichen Congresses, die Frage einer Commission von 15 Sachverständigen überwiesen, deren Gutachten der Bericht des Landesdirectors Graf von Wintzingerode (Merseburg) und des Oberamtmanns Hezel (Schwäbisch-Hall) enthält. Im Allgemeinen richten sich die Anträge auch diesmal dahin, eine Reform der ländlichen Armenpflege dahin anzustreben, daß einzelne Leistungen, welche das Vorhandensein besonderer Anstalten voraussetzen, oder besonders hohe Kosten verursachen, in Ermangelung leistungsfähiger Ortsarmenverbände größeren Verbänden übertragen werden. Die Modalitäten dieser Uebertragung hat die Commission specialisirt, die Anträge enthalten im Wesentlichen: die Reform erfordert eine Umgestaltung der Gesetzgebung über die Organisation der öffentlichen Armenpflege, basirt auf dem Grundprincip der Vertheilung der Leistungen und Lasten auf größere Verbände (Gesammt-Armenverbände, Specialverbände, oder Landarmenverbände), falls die regelmäßige Trägerin der Armenlast, die Ortsgemeinde (Ortsarmenverband) keine genügende Leistungsfähigkeit besitzt. Die Erweiterung des bisherigen Wirkungskreises der größeren Communalverbände (unmittelbare Uebernahme einzelner Zweige der Armenpflege, Betheiligung an den Kosten der Armenpflege der unteren localen Verbände) wird eine leistungsfähigere Armenpflege bezw. eine Ausgleichung der Belastung bewirken. Alle Zweige, welche in höherem Maße die Aufwendung von Capitalien und fortlaufenden Kosten, die planmäßige und sachverständige Leitung und Veranstaltungen technischer Art erfordern, sind größeren Verbänden vorzubehalten. Für letztere eignen sich vor Allem die Fürsorge für Geisteskranke, Idioten, Kranke, welche der Anstaltspflege bedürfen, Taubstumme, Blinde, Waisen und verwahrloste Kinder, die Errichtung von Armenbeschäftigungsanstalten. In Staaten mit verschiedenen Stufen größerer communaler Verbände ist für zweckmäßige Vertheilung dieser einzelnen Aufgaben der Armenpflege zu sorgen. Für die den Ortsarmenverbänden zunächst übergeordneten Verbände empfiehlt sich die Zuweisung der Unterhaltung der Anstalten für geschlossene Krankenpflege, sowie gemeinsamer Armenhäuser mit Beschäftigung der Insassen, für die größeren die Unterhaltung der Anstalten für Irre, Blinde, Idioten, Taubstumme und der Zwangsarbeitshäuser. Jene Betheiligung der größeren Verbände an der, dem Wirkungskreise der Ortsarmenverbände verbleibenden Armenpflege geschehe durch Uebernahme von Quoten des Gesammtaufwandes oder bestimmter Arten von Ausgaben bezw. fester Zuschüsse. Erweisen sich einzelne Communalverbände (Kreise, Amtsbezirke u. s. w.) für die Uebernahme eines Theiles der Aufgaben der Armenpflege unzureichend, so könnte die Organisation durch Errichtung von Unterbezirken mit Bezirksorganen oder Errichtung freiwilliger, aus Gemeinden und Gutsbezirken zusammengesetzter Collectivverbände ergänzt werden. Aufgabe dieser Zwischenorganisation wäre dann hauptsächlich die Unterhaltung gemeinsamer Armenhäuser und Gewährung von Beihilfen zu den Kosten der Armenpflege der Ortsarmenverbände. Als charakteristisch sei noch erwähnt, daß das Gutachten auch die sog. Landarmenfrage berührt und die Mehrzahl der Specialreferenten das Institut der Landarmen sehr abfällig beurtheilen. Bekanntlich faßte der 1882er Congreß die Resolution: Es bleibt fernerer Erwägung vorbehalten, ob es nothwendig ist, daß jeder Deutsche einem bestimmten Orte zugewiesen wird, an welchem er seinen Unterstützungswohnsitz hat, und daß fortan Niemand mehr, so lange er Angehöriger des Reiches ist, seinen Unterstützungswohnsitz verlieren kann, wenn er nicht zugleich einen neuen erwirbt.

Nach Eröffnung der Berathungen durch Beigeordneten Seyffardt-Krefeld wird — wie die „Voss. Ztg." berichtet — der bereits 1881 gefaßte Beschluß erneuert. Der Congreß möge beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, der Gesetzgebung eine Bestimmung einzufügen, wonach ähnlich wie im preußischen Gesetze vom 21. Mai 1855, den Behörden die Befugniß zustehe, im Verwaltungswege arbeitsfähige, für sich oder ihre Angehörige öffentliche Unterstützung in Anspruch nehmende Personen ohne vorhergängige Procedur, jedoch mit Garantie gegen Willkür, zur Arbeit innerhalb und außerhalb eines Arbeitshauses anzuhalten. — Referent Graf v. Wintzingerode giebt auf Grund des Gutachtens der Commission eine übersichtliche Darstellung der Anträge, hervorhebend, daß die Schwierigkeiten der für nöthig erkannten Reform in der Mannigfaltigkeit der communalen und staatlichen Organisation der Armenpflege liegen. Ein Rückblick auf die Einrichtungen in den einzelnen Ländern ergiebt eine mangelhafte Fürsorge für Krankenhäuser und ärztliche Hilfe in Preußen, bessere Vorkehrungen besitzen die kleineren Staaten, in welchen auch ein Zusammenhang der Privatwohlthätigkeit mit der öffentlichen Armenpflege besteht. Besonderes Lob verdient Baden und Sachsen. Fast überall ist dagegen die erziehende Aufgabe der Armenpflege vernachlässigt. Referent empfiehlt eine möglichste Anlehnung an die communale Organisation, Dr. Elben-Stuttgart hält eine Lösung der Frage vor Entscheidung des Problems der Beseitigung des Begriffes „Landarmen" für nicht möglich. Die sogenannte Landarmen-Qualität nähre den Egoismus der kleineren Verbände und die Herzlosigkeit gegen Bedürftige, ihre Beseitigung aus der Gesetzgebung sei Vorbedingung der Seßhaftmachung der besseren Elemente der Arbeiterbevölkerung. Dr. Elben beantragt Ueberweisung der so oft ventilirten Frage an eine besondere Commission. Frhr. v. Reitzenstein stimmt im Allgemeinen den Thesen der Commission bei, bemängelt jedoch einzelne Beschlüsse. Er vermißt z. B. das Eingehen auf die Reform der Landarmenverbände, deren Organisation und Verpflichtungen einheitlich zu gestalten wären. Für die Specialverbände verlangt er an Stelle der freiwilligen Errichtung durch die kleineren Bezirke, da wo es nöthig, zwangsweise Organisirung. Weiter verwirft Redner die Ueberlassung der Waisenpflege an größere Verbände.

Bei der Berathung der einzelnen Thesen nimmt die Versammlung den Antrag des Ober-Bürgermeisters Böttcher-Magdeburg an: Statt der Reform der ländlichen Armenpflege überall den Ausdruck zu gebrauchen: „Reform in kleineren, namentlich ländlichen Gemeinden." Hiermit ist eine Einigung zwischen den Verfechtern der Thesen und deren Anhängern erzielt; die Anträge der Commission gelangen mit unwesentlichen Aenderungen zur Annahme.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. September.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Diakonus Just. Vormittag 9: S.-Sen. Schultze. Nachm. 2: Diakonus Konrad. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Konrad und Vorm. 10½: Senior Neugebauer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Hilfspred. Lehfeld. — Mittwoch früh 7½: Sub-Sen. Schultze. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Pastor D. Späth.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Senior Rachner. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 2: Prediger Missig. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Sub-Sen. Klüm. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Senior Rachner. — Freitag früh 7: Sub-Sen. Klüm. — Morgenandachten täglich früh 7: Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther: Confirmation der Landkinder. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. — Nachm. 5: Missionsstunde: Pastor Spieß.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Kleine Chronik.

Breslau, 25. September.

Eine Ovation für den Fürsten Alexander. Fürst Alexander besuchte vor einigen Tagen das Hoftheater in Darmstadt, und wurde hier der Gegenstand begeisterter Ovationen. Schon im Laufe des Tages wurde es bekannt, daß der Fürst das Theater besuchen würde; bald war die Stadt beflaggt und das Theater ausverkauft. Beim Eintritt des von seinen Brüdern begleiteten Fürsten ins Theater wurde derselbe vom Oberbürgermeister Ohly begrüßt, worauf das Publikum in die stürmischesten Hochrufe ausbrach. Der Fürst dankte sichtlich gerührt, sich mehrmals nach allen Seiten hin verneigend. In endlose Jubelrufe brach das Publikum noch einmal aus, als der „Waffenschmied" — es wurde die Oper gleichen Namens gegeben — folgende Verse einlegte:

Gewalt geht vor Recht, das sieht man noch heut',
Der Held, der die Welt hat entzückt,
Der nur sich dem Glück seines Volkes geweiht,
Ward rauh seinem Streben entrückt.
Doch im Himmel droben der Waffenschmied
Verleiht endlich dem Sieg, der das Falsche mied,
Dem Helden, von Gott selbst gefeit,
Dem blüh' noch die köstlichste Zeit.

Hans v. Bülow. Von Prag aus wird Hans v. Bülow gegenüber den Beschuldigungen, die gegen ihn erhoben wurden, in Schutz genommen. Die betreffende Notiz lautet: „Dr. Hans von Bülow hat bisher ein Concert in Prag überhaupt nicht dirigirt, und er hat eine diesbezügliche Aufforderung des Arrangeurs der von der „Umelecka Beseda" ins Leben gerufenen populären Concerte, der weitaus besten Concerte, welche in Prag gegeben werden, eines dieser Concerte zu dirigiren, abgelehnt. Dagegen hat er allerdings eingewilligt, in dem am 10. October bevorstehenden Concert als Pianist mitzuwirken. Er wird in diesem Concerte ausschließlich Deutsche Musik, nämlich zwei Beethovensche Clavier-Concerte, zum Vortrage bringen. Wenn in den Ankündigungen dieses Concertes von Seiten der Czechischen Veranstalter der Name Hans czechisirt worden ist, so hat der deutsche Künstler — deutsch durch seine Geburt und Abstammung, wenn auch die Kunst an keine Nationalität gebunden ist — an diesen Ankündigungen und ihrer Form nicht den mindesten Antheil."

Edmund Kretschmer, der Componist der „Folkunger" hat, wie wir der „Dresd. Ztg." entnehmen, eine neue Oper „Schön-Rotrut", Text von der talentvollen Schriftstellerin Johanna Baltz, vollendet.

Eine Hungerprobe. Am 18. d. M. beendete in Mailand ein gewisser Succi eine 30tägige Hungerprobe. Munter und bei Kräften, wenn auch leichenfahl und sehr abgemagert, unterbrach er die unglaublich lange Periode der Entsagung durch Zusichnahme einer Tasse Bouillon. Mittags 12 Uhr nahm Succi unter großem Andrange Neugieriger zum erstenmale wieder nach 30 Tagen seine geregelte Mahlzeit ein. Eingeleitet wurde dieselbe durch Sardellen, Butter, Brot, Kaffee mit Milch. Das eigentliche Mahl bestand aus: gebackenem Kalbshirn, gesottenem Wachtelfleisch mit Spinat, Beafsteak und Trauben. Nachdem er reichlich gegessen, trank er eine Tasse schwarzen Kaffee und steckte sich eine Havanna an; im Verlauf der Zeit sprach er auch einem Glas Bordeaux und Champagner zu. Succi aß mit großem Appetit, ohne dabei besonders großen Hunger zu verrathen. Abends begab er sich in Gesellschaft von Freunden in ein Café, wo er ein opulentes Abendessen zu sich nahm. Succi wird sich noch einige Zeit in Mailand aufhalten und dann gegen Mitte des kommenden Monats auf dem Lande Erholung suchen, um sich neu zu stärken. Im Monat December gedenkt er nach Paris zu gehen und daselbst eine neue Hungerprobe anzutreten. Während der 30 Hungertage hat Succi im Ganzen um 13,100 Kilo an Körpergewicht abgenommen, somit durchschnittlich pro Tag um 430 Gramm. Seine Durchschnittstemperatur betrug 37 Grade, Pulsschlag 71, Athemholen 21. Täglich nahm er durchschnittlich 567 Gramm reines, 43 Gramm Hunyadi-Janos- und 239 Gramm Vichy-Wasser zu sich.

Ein Heirathsantrag. Man schreibt der „W. A. Z." aus Lille: „Unserem Komiker Mr. Morodet passirte dieser Tage ein drolliges Abenteuer: Er weilte in fröhlicher Gesellschaft im Gasthause; mehrere Herren beschlossen, einen Scherz auszuführen und verfaßten ein Inserat, in welchem für einen Künstler in mittleren Jahren, mit gutem Einkommen und hübscher Erscheinung, eine Lebensgefährtin mit kleinem Vermögen gesucht wurde. Die Annonce sollte in mehreren Zeitungen erscheinen, und es wurde abgemacht, daß Morodet als der Eleganteste, alle aus der Affaire sich ergebenden „Abenteuer" auf sich nehmen würde. Unter den eingelaufenen Anträgen erfuhr ein Brief, der von einer schöner, jungen, gebildeten Dame aus ehrbarer Familie sprach, die höchste Beachtung und nach kurzer Correspondenz einigte man sich, daß am nächsten Tage die schöne Unbekannte an einer bestimmten Stelle des Parkes mit dem heirathslustigen Herrn zusammentreffen sollte. Morodet hatte sich zu seiner Rolle als jugendlicher Liebhaber festlich herausgeputzt. Im Parke harrten bei seinem Erscheinen bereits zwei Damen seiner, die jüngere schlug laut lachend den Schleier zurück und Morodet erkannte in derselben zu seinem Staunen seine eigene, wie er heute erfuhr, sehr heirathslustige Tochter Amélie. Morodet und seine Tochter schlossen wohl einen Vergleich, der gegenseitiges Stillschweigen zur Bedingung machte, allein die Freunde haben geplaudert und so ist heute das Komiker-Abenteuer in Aller Munde."

Ein Vertrag mit einer Hexe. Fast sämmtliche Odessaer und Petersburger Blätter veröffentlichen ein höchst interessantes Actenstück, welches nichts weniger als einen aus der jüngsten Zeit datirenden formellen Vertrag mit einer Hexenmeisterin enthält. Der Verwalter eines Gutes im Gouvernement Kiew (Ljaschkewitsch ist der Name dieses Weisen) war mit der Auffindung von Maßregeln gegen eine Raupe, die sehr viel Schaden den Runkelrüben-Plantagen zufügte, beschäftigt und wendete sich in seiner Rathlosigkeit endlich um Hilfe an eine in der Nähe seines Gutes wohnende Bäuerin, die als „Zauberin" galt. Für ein bestimmtes Honorar verpflichtete sich dieselbe, mit Hilfe ihrer Zaubereien den verderblichen Schädling zu bewältigen. Zu diesem Zwecke führte vorher der gläubige Gutsverwalter persönlich die „Zauberin" einige Nächte über seine Felder, dann schloß er mit ihr den Contract ab, welcher vom 21. Mai d. J. datirt und durch den die genannte Bäuerin sich für die Summe von 18 Rubeln verpflichtete, die Felder von der Raupe in diesem Jahre völlig zu befreien; falls aber die Raupe wieder erscheinen sollte, so müsse die Bäuerin sie gratis von den Feldern vertreiben. Der weise Verwalter bezahlte in der That das versprochene Honorar; ob aber die Raupe der Zauberkraft der Hexe wich — das wird sich erst im nächsten Jahre zeigen.

Eine große Ausstellung von Katzen findet demnächst in Paris statt. Im Publikum giebt sich für dieselbe eine rege Theilnahme kund, was sehr begreiflich, da Paris jene Stadt ist, welche die meisten Katzen beherbergt. In der Nähe der Märkte, wo sie sich von den Speise-Abfällen nähren und die Ratten vertilgen, findet man ganze Colonien. In den Centralhallen vermehrten sie sich in letzterer Zeit derart, daß man einen Theil vertilgen lassen mußte, da sie in Schaaren gleich wilden Thieren umherzogen und nahezu gefährlich wurden. Der bekannte Tenorist Duprez gilt als der Pariser Katzenvater; er nährt täglich Hunderte auf seine Kosten. Die Polizei-Präfectur hat gleichfalls eine große Katzencolonie, die täglich mit Fleisch und Milch gefüttert wird und zu deren Aufsicht eine 70jährige Frau bestellt ist.

Alpines. Der Ramsauer Dachsteinführer Johann Knauß hat, wie die „Oesterr. T.-Ztg." mittheilt, im Dachsteingebiete am Fuße des Mittersteins eine prachtvolle Eishöhle entdeckt, deren Erforschung eine würdige Aufgabe der „Section Höhlenkunde" des Oesterreichischen Touristenclubs bildet.

Die Ballerine im Kloster. Aus Madrid schreibt man der „Wiener Allg. Ztg.": „Unsere prima ballerina Signora Limido, bekanntlich gegenwärtig eine der gefeiertsten Tänzerinnen, besuchte vor einigen Tagen ein spanisches Frauenkloster, und ließ sich die Merkwürdigkeiten desselben zeigen. Die Aebtissin, umgeben von ihren Nonnen, plauderte lange und angelegentlich mit der eleganten, einfach gekleideten Besucherin, welche erzählte, sie sei fromm und verabsäume es niemals, einmal im Jahre dem Papst ihre Aufwartung zu machen. Das gewann vollends das Vertrauen der Nonnen, und endlich frug die Aebtissin, auf welch' gottgefällige Weise die Dame ihr Leben verbringe. Arglos sagte die Künstlerin: „Ich bin prima ballerina". Im selben Momente bekreuzten sich die Aebtissin und ihre Nonnen, und eilten in wilder Flucht von dannen. Fräulein Limido warf ein Geldstück in die Sammelbüchse, und kehrte in die sündige Welt zurück."

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Senior Decke. Vorm. 9: Diak. Licent. Hoffmann. Nachmittag 2: Hilfsprediger Thiel. — Beichte und Abendmahl früh 6½ und Vorm. 10½: Diak. Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Senior Decke.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. — Vorm. 11½: Jugendgottesdienst: Derselbe.

Elftausend Jungfrauen. Vormittag 9: Pastor Weingärtner. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachmittag 2: Prediger Hesse. — Jugendgottesdienst früh 8: Hilfsprediger Semerak.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Divisions-Pfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Diakonus Weis. Nachm. 2: Pastor Etzler. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vorm. 10½: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Derselbe. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Ein Candidat. — Donnerstag Nachm. 5, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 7 Uhr: Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 7, Missionsstunde: Pred. Mosel. — Mittwoch Abend 7, Bibelstunde: Derselbe.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 26. September, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, 26. September, früh 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle, Grünstraße 6, Professor Binder.

---

* **Aerztliche Prüfungs-Commission.** Die delegirte königliche Commission für die ärztlichen Staatsprüfungen pro 1886/87 besteht unter dem Vorsitze des Geheimen Medicinal- und Regierungs-Raths Dr. Wolff und dessen Stellvertreters, Geheimen Medicinalraths Professor Dr. Heidenhain aus den nachbenannten Mitgliedern: I. Für die anatomische Prüfung: Medicinalrath Prof. Dr. Hasse. II. Für die physiologische Prüfung: Geheimer Medicinal-Rath Professor Dr. Heidenhain. III. Für die pathologische Anatomie: Medicinal-Rath Prof. Dr. Ponfick. IV. Für die chirurgisch-ophthalmiatrische Prüfung A. in dem chirurgischen Theile Medicinalrath Professor Dr. Fischer und Professor Dr. Richter, B. im ophthalmiatrischen Theile Professor Dr. Förster. V. für die medicinische Prüfung A. innere Medicin: Geheimer Medic.-Rath Prof. Dr. Biermer und der Vorsitzende, Geheimer Medic.-Rath Dr. Wolff. B. im pharmakologischen Theile: Professor Dr. Filehne. VI. für die geburtshilflich-gynäkologische Prüfung: Medic-Rath Prof. Dr. Fritsch und Privat-Docent Dr. Wiener. VII. für die Prüfung in der Hygiene: Professor Dr. Gescheidlen und Professor Dr. Hirt, alternirend.

* **Polizeiverordnung zur Bestrafung der Schulversäumnisse.** Im letzten Amtsblatte der kgl. Regierung zu Oppeln verordnet der Oberpräsident der Provinz Schlesien de dato 15. Sept. 1886 unter Zustimmung des Provinzialrathes für den Umfang der Provinz Schlesien Folgendes: § 1. Eltern und deren Stellvertreter, sowie alle diejenigen Personen, deren Obhut schulpflichtige Kinder unterstellt sind, insbesondere Dienst- und Lehrherren, haben dafür Sorge zu tragen, daß die zum Besuche der öffentlichen Volksschule verpflichteten Kinder die Schulstunden regelmäßig besuchen. § 2. Wird der Unterricht ohne genügenden Grund versäumt, so werden die im § 1 bezeichneten Personen für jeden Tag, an welchem eine solche Versäumniß stattfindet, mit einer Gelstrafe von 30 Pf. bis 5 M., und falls diese nicht beigetrieben werden kann, mit entsprechender Haft bestraft. § 3. Arbeitgeber, welche schulpflichtige Kinder während der Unterrichtsstunden beschäftigen oder die Beschäftigung solcher Kinder in ihrem Dienst während der Unterrichtsstunden durch ihre Aufseher, Gehilfen oder Arbeiter dulden, werden, sofern nicht nach den Bestimmungen der Reichs-Gewerbeordnung eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Geldbuße von 1 M. bis 15 M., an deren Stelle im Falle der Unbeitreiblichkeit eine verhältnißmäßige Haft tritt, bestraft. Die sämmtlichen bisher in der Provinz Schlesien in Geltung gewesenen, die Bestrafung von Schulversäumnissen betreffenden Polizeiverordnungen werden hiermit aufgehoben.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 25. September. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt ferner in ihrem bereits im Mittagblatte erwähnten Artikel: Weiter als bis zum Abrathen der Vollziehung der Todesstrafen habe sich die deutsche Politik überhaupt nicht in die bulgarische Frage eingemischt und nichts lasse das Bevorstehen einer weiteren Einmischung vermuthen. Eine so begrenzte Einmischung als ein Attentat gegen Oesterreichs Interessen, als eine Erschütterung der Freundschaft beider Länder hinzustellen, könne bei einem unter französischen Einflüssen stehenden demokratischen Organ wie dem „N. Wiener Tagebl." nicht weiter auffallen. Bei der Presse könne nur das allgemeine Unbehagen, welches die Demokraten den monarchischen Solidaritäten gegenüber empfänden, die Ursache der Verdunkelung des Urtheils sein. Die Wiener Demokratie nehme offenbar an, daß, wenn es in Deutschland nicht gelinge, dem Minister, welcher dort die Sache des Friedens und die Freundschaft der drei Kaiser vertrete, einen Nachfolger zu geben, es dann in Oesterreich zu versuchen sei, ob daselbst ein Preßsturm, woran alle combinirten Kräfte aller Gegner des Friedens und der Monarchie sich betheiligen, von besserem Erfolge begleitet sei. Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt ihren Artikel folgendermaßen: Wir glauben das nicht, sind aber auch sicher, daß die Politik des Deutschen Reichs durch Wiener und Pester Leitartikel ebensowenig, wie durch die bereits von der Bildfläche verschwundenen ähnlichen heimischen Artikel aus dem Geleise gebracht werden wird, welches ihr die Verträge und die eigenen Interessen und Sympathien anweisen. Zum Glück der Völker ist das Bestehen der internationalen Verträge weder von Zeitungsredactionen noch von parlamentarischen Streitern abhängig, welche für ihre Reden Vorwände zu sittlicher Entrüstung brauchen. Unsere auswärtigen Beziehungen und vertragsmäßigen Stipulationen, worauf sie beruhen, stehen auf einer festen Basis, welche ihnen die wohlerwogene Sanction der Monarchen der betheiligten Länder verliehen hat. Wenn man sich diese Thatsache angesichts der aufgeregten Leitartikel der Blätter immer gegenwärtig hält, fallen die phrasenhaften Diatriben der Presse nothwendig ins Lächerliche.

München, 25. September. Der Prinz-Regent ist mit großem militärischen und Civilgefolge, dem Minister des Innern und den obersten Hofchargen um 8 Uhr Morgens zu Besuchen in Augsburg, Nürnberg, Würzburg und Ansbach abgereist. Ein zahlreiches Publikum brachte auf den Prinzen auf dem Bahnhofe lebhafte Hochrufe aus.

London, 25. Septbr. Der „Standard" bespricht nochmals die orientalische Frage und tritt hierbei dem Vorwurfe entgegen, daß England keine Opfer bringen wolle, um den Vormarsch Rußlands im Orient abzuhalten. England verlange nicht, daß Andere die Schlachten Englands schlagen, es wolle aber und könne auch nicht der Vorkämpfer von Interessen sein, welche alle übrigen Mächte berühren. Wenn Italien oder eine andere Macht ein ernstes Interesse daran habe, eine Schranke zwischen Rußland und Konstantinopel zu errichten, so sollte eine solche Macht zur Erreichung des Zweckes das Ihrige beitragen, ohne vorher ein Abkommen für ihren eigenen Vortheil zu treffen.

Chicago, 25. September. Die Staatsbehörden von Illinois beschlossen die Tödtung von 3000 Stück an der Lungenseuche erkrankten Viehs in Chicago und in der Umgebung, um die Seuche auszurotten.

Handels-Zeitung

Breslau, 25. September.

* **Industrielles aus Polen.** Aus Warschau, 22. September, berichtet die „Pos. Ztg.": Ueber die Geschäftslage in Lodz laufen günstige Nachrichten ein; die Production weist eine fortwährende Steigerung auf, während andererseits der Absatz und die Bezahlung fast nichts zu wünschen übrig lassen. Hierzu hat ganz besonders der günstige Verlauf der Nischni-Nowgoroder Messe beigetragen, welche für die Lodzer Industrie von entscheidender Bedeutung ist. Den grössten Absatz hatten daselbst die billigen, hellfarbigen Baumwollwaaren, da sie nach Persien, Turkestan und Kiachta sehr begehrt waren, während die theureren Moskauer Fabrikate schwer an den Mann zu bringen waren. — Ein belgisches Consortium bemüht sich um die Concession zur Bildung einer Actiengesellschaft für die Ausbeutung der Kohlenbergwerke bei Kamentz-Podolsk. Das Actiencapital soll 5 Millionen Francs betragen. — Der Bau der grossen Wollspinnerei bei Czenstochau ist bereits beendigt und dürfte bereits nächsten Monat in Betrieb gesetzt werden. Das Etablissement gehört zwar der Brüsseler Firma Peltzer & Fils, gilt jedoch gewissermassen als Gegengewicht gegen das Ueberwuchern der deutschen Industrie in Polen. Die Besitzer haben sich verpflichtet, in ihrer Fabrik ausschliesslich Inländer zu beschäftigen.

* **Galizische Carl Ludwigsbahn.** Ueber die Kündigung der Russischen Verbandtarife und den Einfluss dieser Massnahme auf die Galizische Carl Ludwigsbahn schreibt das „W. Fr.-Bl.": In den Oesterreichisch-Ungarisch-Russischen Verband, welcher jetzt gekündigt worden, rangiren nur wenige Artikel, als Edelobst und Südfrüchte, welche von Südtirol nach Russland gehen, und Sensen. Sowohl die Art dieser Artikel, als der Umstand, dass die für diesen Verkehr giltige Route über Granitza transitirt, zeigen, dass die Verkehrs-Interessen der Carl Ludwigsbahn hiervon in keiner Weise berührt werden. Anders verhält es sich, sobald die Kündigung des Südwestrussischen Tarif-Verbandes stattfindet, welcher auf die Carl Ludwigsbahn von einschneidendem Einfluss ist. Hierbei kann aber nur ein für die Carl Ludwigsbahn günstiger Umschlag stattfinden. Seit längerer Zeit haben Verhandlungen zwischen der Carl Ludwigsbahn und den Südwestrussischen Bahnen stattgefunden, um die minimalen Antheile, welche diese Bahnen der Carl Ludwigsbahn aus diesem Verkehr zu Theil werden liessen, zu erhöhen, doch blieben dieselben ohne Erfolg. Das neue Tarifschema des russischen Eisenbahnrathes, welches eine Tarifgleichheit auf allen russischen Bahnen mit Fixirung von Minimalfrachtsätzen herstellen will, wird so nach erfolgter Kündigung auch dieses Tarifverbandes nothwendigerweise zu einer Erhöhung der Antheile der Carl Ludwigsbahn führen, da die jetzt bestandenen Tarife weit unter dem neuen Minimalsatz stehen. Es wird daher dortseits diese Kündigung mit Freuden begrüsst.

* **Zum Getreide-Import.** Wie sehr die Schätzungen des Weizenbedarfes der einzelnen Staaten resp. die Daten über die zum Import und Export gelangenden Weizenquantitäten differiren, zeigen die nachfolgenden ziffermässigen Angaben. Nach Beerbohm in London betragen der Export in 1886/87 in Amerika 100 Mill. Bushels, Oesterreich-Ungarn 1 Mill. Centner, Russland und Donauländer 4 Mill. Quarters, Australien und Chili 2 Mill. Quarters, Indien 5 Mill. Quarters, der Importbedarf Englands 17 Mill., Frankreichs 5 Mill., Belgiens und Deutschlands 1½ Mill., Schweiz 2 Mill. Nach den Schätzungen der französischen Statistik ergiebt sich eine Differenz von 5 Mill. Hektoliter Minus beim Importbedarf Frankreichs, ½ Mill. Quarters bei Englands Einfuhrbedarf, während nach derselben Schätzung Oesterreich-Ungarn 3 Mill. Hektoliter Weizen für den Export erübrigt.

* **Serbische Finanzen.** Herr Justizrath Winterfeld (Berliner Handels-Gesellschaft) ist aus Belgrad nach Berlin zurückgekehrt. Der „Nat.-Ztg." zufolge haben daselbst vorwiegend Verhandlungen über serbische Schatzbonds stattgefunden, deren Auszahlung, wie im übrigen schon gemeldet, nunmehr anstandslos erfolgt.

* **Der Stand der Baumwollstauden** im Süden der Vereinigten Staaten, zumal in Texas, hat sich in Folge der daselbst eingetretenen günstigen Witterung bedeutend gebessert und erwartet man, dass die gesammte Baumwoll-Ernte der Union zwischen 6 200 000 und 6 800 000 Ballen betragen werde. Was die egyptische Baumwoll-Ernte anbelangt, so steht die Staude daselbst bedeutend besser als im vorigen Jahre, doch wird in Folge der schlechten Witterung die Ernte gegen die letzte um acht Tage später beginnen können. Auch aus Indien liegen, wenn gerade keine besonders günstigen, so doch befriedigende Nachrichten über den Stand der Baumwollstauden vor.

* **Besitzwechsel.** Das in der Nähe von Greifenberg gelegene Gut Baumgarten, dessen Besitzer voriges Jahr im Duell fiel, ist durch Kauf in die Hände des Rittergutspächters Lieutenant Mai aus Grottkau übergegangen.

Marktberichte.

* **Breslau,** 25. Septbr. [Producten-Wochenbericht.] Zu Anfang dieser Woche hatten wir einen Umschlag der Witterung zu erfahren, indem sich Regenwetter einstellte, welches allerdings nur kurze Zeit anhielt; zu Ende der Woche gestaltete sich das Wetter wieder freundlicher.

Der Wasserstand hat sich noch nicht wesentlich gebessert und da in Folge dessen auch der Geschäftsverkehr noch kein wesentlich regerer geworden ist, so haben im Allgemeinen nur ausserordentlich wenig Frachtabschlüsse stattgefunden. Die Schiffer, welche nach so langem Stillstande nunmehr gern mit Ladung versehen sein möchten, zeigten sich gefügiger als vergangene Woche und haben Frachten nicht mehr die gleiche Höhe als zuvor gehabt. 800—1000 Ctr. ist vor der Hand noch das meiste, was eingeladen werden kann, und wurden hauptsächlich Zink, Zucker, Mehl und Stückgut zur Verladung gebracht. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 8,00 M., Berlin 9,50 M., Hamburg 12,50 M. Per 50 Kilgr. Mehl nach Berlin 47 Pf., Sprit nach Hamburg 75 Pf., Zucker nach Stettin 40 Pf., Zink 30 Pf., Oelkuchen nach Stettin ohne Bedingung 30 Pf., Stückgut 42—43 Pf., Berlin 45—50 Pf., Hamburg 65—70 Pf.

England meldete in dieser Woche behauptete Haltung. Die Ankünfte der einheimischen Waare sind nicht umfangreich; fremder

---

§. **Breslau,** 25. Septbr. [Von der Börse.] Die Börse war heute auf allen Gebieten verstimmt. Auch Laurahütte, das Favoritpapier der jüngsten Tage, musste ungefähr ein Procent gegen gestern nachgeben. Die auswärtigen Plätze sandten ebenfalls schwache Course und man geht wohl nicht fehl, wenn man den überall etwas knapperen Geldstand zum Ultimo als Hauptmotiv für die matte Tendenz ansieht. — Der Schluss gestaltete sich auf besseres Berlin freundlicher.

Per ult. September (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 85⅜—¼—⅜ bez., Ungar. Papierrente 75½ bez., Russ. 1880er Anleihe 86¾ bez., Russ. 1884er Anleihe 98⅜ bez., Oesterr. Credit-Actien 448 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 65⅛—64⅞—65¼ bez., Russ. Noten 196 bez., Türken 14 bez., Egypter 76⅛—¼ bez. u. Gd., Russ. Orient-Anleihe II 60⅛ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 25. Sept., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 448, —. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 25. Septbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 448, —. Staatsbahn 372, 50. Lombarden 172, —. Laurahütte 65, 10. 1880er Russen 86, 70. Russ. Noten 195, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 60. 1884er Russen 98, 70. Orient-Anleihe II. 60, 20. Mainzer 95, 30. Disconto-Commandit 207, 80. 4proc. Egypter 76, —. Schwach.

Wien, 25. Septbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 276, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —. —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 50. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 75. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 25. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 276, —. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 229, 30. Lombarden 105, —. Galizier 195, 80. Oesterr. Papierrente 83, 85. Marknoten 61, 52. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 55. Ungar. Papierrente 93, 20. Elbthalbahn 168, 50. Matt.

Frankfurt a. M., 25. Septbr. Mittags. Credit-Actien 223, —. Staatsbahn 186, —. Galizier —, —. Schwach.

Paris, 25. Septbr. 3% Rente 82, 50. Neueste Anleihe 1872 110, 07. Italiener 100, 52. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 70. Unentschied.

London, 25. September. Consols 101, 03. 1873er Russen 98, 37. Wetter: Schön.

Wien, 25. September. [Schluss-Course.] Fester.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25	24.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	105 55	105 80
Credit-Actien..	276 30	276 90	Oesterr. Papierrente	83 87	84 —
Ungar. do....	— —	— —	Silberrente	84 70	84 90
Anglo	— —	— —	London	125 65	125 50
St.-Eis.-A.-Cert.	230 10	230 80	Oesterr. Goldrente .	116 80	116 75
Lomb. Eisenb..	105 —	105 50	Ungar. Papierrente.	93 22	93 70
Galizier	195 80	196 70	Elbthalbahn	168 50	168 75
Napoleonsd'or.	9 96	9 95	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 62	61 50	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 25. September 1886.

Berlin, 25. September. [Amtliche Schluss-Course.] Geschäftslos.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	25.	24.
Mainz-Ludwigshaf.	95 30	95 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 50	80 40
Gotthardt-Bahn. ...	96 50	97 —
Warschau-Wien ...	296 20	297 20
Lübeck-Büchen ..	162 20	162 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	66 50	66 —
Ostpreuss. Südbahn	121 50	121 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 30	89 30
do. Wechslerbank	102 70	102 70
Deutsche Bank	158 90	158 55
Disc.-Command. ult.	208 10	208 20
Oest. Credit-Anstalt	448 50	449 50
Schles. Bankverein	105 50	105 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 —	106 —
do. verein. Oelfabr.	63 70	64 50
Hofm. Waggonfabrik	96 50	99 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	81 50	82 —
Schlesischer Cement	113 —	115 —
Bresl. Pferdebahn..	132 90	132 90
Erdmannsdrf. Spinn.	70 —	70 -
Kramsta Leinen-Ind.	130 —	129 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	96 70	— —
Donnersmarckhütte	30 20	31 —
Dortm. Union St.-Pr.	42 80	43 70
Laurahütte	65 70	66 25
do. 4½% Oblig.	100 50	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	29 30	29 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 —	119 —
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 50
Inowracl. Steinsalz.	24 80	24 60
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 50	106 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	149 —	148 90
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 80	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 70

Cours vom	25.	24.
Posener Pfandbriefe	102 50	102 30
do. do. 3½%	99 90	99 80
Schles. Rentenbriefe	104 70	104 90
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 20	107 30
do. do. S. II	104 70	104 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	102 90	102 90
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 50	106 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 50	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 —	59 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 10	100 30
Oest. 4% Goldrente	94 90	93 70
do. 4⅕% Papierr.	67 60	68 90
do. 4⅕% Silberr.	69 10	69 20
do. 1860er Loose	116 70	117 —
Poln. 5% Pfandbr..	61 10	61 30
do. Liqu.-Pfandb.	56 60	56 70
Rum. 5% Staats-Obl.	95 60	95 80
do. 6% do. do.	106 —	106 20
Russ. 1880er Anleihe	86 90	86 90
do. 1884er do.	98 70	98 80
do. Orient-Anl. II.	60 30	60 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 20	98 10
do. 1883er Goldr.	112 30	112 30
Türk. Consols conv.	13 90	14 —
do. Tabaks-Actien	74 —	74 —
do. Loose	30 60	30 50
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 80
do. Papierrente ..	75 70	75 90
Serbische Rente ...	79 —	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 80	162 45
Russ. Bankn. 100 SR.	195 85	195 85
do. per ult.	195 50	195 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 45	162 35
do. 100 Fl. 2 M.	161 35	161 30
Warschau 100 SR 8 T.	195 45	195 45

Privat-Discont 2⅛%.

Letze Course.

Berlin, 25. Sept., 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig. Egypter fest.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Oesterr. Credit..ult.	448 50	448 50	Gotthard ...... ult.	96 37	96 50
Disc.-Command. ult.	208 12	208 12	Ungar. Goldrente ult.	85 50	85 75
Franzosen ......ult.	373 50	373 50	Mainz-Ludwigshaf..	95 37	95 25
Lombarden .....ult.	172 —	173 —	Russ. 1880er Anl. ult.	86 62	86 87
Conv. Türk. Anleihe	13 87	14 —	Italiener ... ...ult.	100 —	100 25
Lübeck-Büchen ult.	162 12	162 25	Russ. II. Orient-A. ult.	60 25	60 25
Egypter.	76 50	76 —	Laurahütte .....ult.	65 25	65 37
Marienb.-Mlawka ult	37 75	37 75	Galizier ....ult.	80 37	80 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	71 75	71 87	Russ. Banknoten ult.	195 50	195 75
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 75	98 75

Producten-Börse.

Berlin, 25. Sept., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Oct. 151, 25, April-Mai 161, 25. Roggen Septbr.-Octbr. 128, 25, April-Mai 131, 50. Rüböl Sept.-Octbr. 43, 50, April-Mai 44, 20. Spiritus Septbr.-Octbr. 37, 90, April-Mai 40, —. Petroleum Septbr.-Octbr. 21, 70. Hafer September-October 109, 25.

Berlin, 25. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Weizen. Besser.			Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-October..	151 50	150 50	Septbr.-October..	43 50	43 50
April-Mai	161 75	161 —	April-Mai	44 10	44 20
Roggen. Fester.					
Septbr.-October..	129 —	128 —	Spiritus. Matter.		
November-Decbr.	128 75	127 75	loco	37 90	37 80
April-Mai	132 —	131 —	Septbr.-October..	37 60	37 90
Hafer.			November-Decbr.	38 30	38 50
Septbr.-October..	109 50	109 25	April-Mai	39 80	40 —
November-Decbr.	109 —	109 —			

Stettin, 25. September, — Uhr — Min.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October..	155 —	155 —	Septbr.-October..	43 —	43 —
April-Mai	164 —	163 50	April-Mai	44 50	44 50
Roggen. Behauptet.			Spiritus.		
Septbr.-October..	124 —	124 —	loco	37 80	37 60
April-Mai	129 —	129 —	Septbr.-October..	37 60	37 40
			October-Novbr...	37 60	37 40
Petroleum.			April-Mai	39 60	39 40
loco	10 80	10 80			

Dresden, 24. Septbr. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Herbstlich. Stimmung: Ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto, weiss, inländisch 165—168 Mark, weiss, fremder 170—185 M., braun, deutscher 160—165 M., braun, fremder 170—186 Mark, braun, englischer 155—158 M. — Roggen per 1000 Klgr. netto, sächsischer 135—137 M., russischer 128—133 M., fremder 136—138 M. — Gerste per 1000 Klgr. netto, sächsiche 135—145 M., böhm. und mähr. 155—165 M., Futtergerste 115—125 M. — Hafer per 1000 Klgr. netto, sächsischer, 134—138 M., neuer 118—126 M. — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 130—140 M., rumänischer 123—128 M., amerikanischer 115—120 Mark. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 38,50 Mark Gd.

Weizen kommt jetzt in stärkerem Maasse heran, hat aber seinen Preisstand unverändert beibehalten trotz der Zurückhaltung der Käufer. An den französischen Provinzialmärkten hat sich das Geschäft nicht gebessert, dagegen sandte Paris für Weizen und Mehl etwas höhere Notirungen. In Belgien und Holland konnte Roggen einige Gulden im Preise anziehen, während Weizen eher niedriger notirte. Der Rhein und Süddeutschland sind neuerdings nur selten als Käufer aufgetreten. In Oesterreich-Ungarn hat sich die Tendenz nach einer vorübergehenden Abschwächung wieder befestigt.

In Berlin wechselten im Termingeschäft für Weizen und Roggen matte Anfangscourse mit fester Haltung und höheren Preisen gegen Mitte der Woche ab, worauf schliesslich aber wieder weichende Tendenz folgte.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche eine lebhaftere Gestaltung nicht annehmen können, da einerseits die ausserordentlich geringen Zufuhren, andererseits aber der Umstand daran hinderlich war, dass die hiesigen Mühlen in Folge des immer noch so kleinen Wassers weiter gezwungen sind, ihren Betrieb einzuschränken, ferner aber auch der Export noch fast völlig ausgeblieben ist. Es hat in Folge dessen das Geschäft einen unbedeutenden Verlauf genommen und haben sich Preise gegen die Vorwoche ziemlich unverändert erhalten.

In Weizen war die Stimmung in Folge der von auswärts einlaufenden Berichte mancherlei Schwankungen unterworfen, welche zum Endresultat hatten, dass Preise nach einmaliger vorübergehender Erhöhung einen nicht wesentlich veränderten Standpunkt gegen die Vorwoche eingenommen haben. Die Zufuhr war zwar im Allgemeinen nicht bedeutend, entsprach indessen der oben angeführten geringen Kauflust. Als Hauptkäufer waren die hiesigen Mühlen aufgetreten, während sich die Händler noch fast gar nicht an Geschäften betheiligt haben. Als eine besonders hervortretende Erscheinung muss der Umstand bezeichnet werden, dass sich die Preisunterschiede zwischen feinen Sorten und abfallenden Qualitäten jetzt viel prägnanter ausdrücken, als es bisher der Fall gewesen war, wozu beigetragen haben mag, dass wirklich feine Waaren ziemlich wenig vorhanden waren und sich vor allen anderen eine grösseren Bevorzugung zu erfreuen hatten. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 15,00—15,60—16,10 M., gelb 14,30 bis 15,00—16,00 M., feinster darüber.

Für Roggen hat sich gleich zu Anfang der Woche eine festere Stimmung geltend gemacht und folgten Preise willig den von Berlin gemeldeten höheren Notirungen. Nachdem wiederum von auswärts einige Abschwächung gemeldet war, hielten sich Preise trotzdem nicht nur auf dem erreichten Niveau, sondern hatten sogar zum Schluss der Woche eine kleine Avance, da die Zufuhren derart schwach waren, dass selbst der durch den eingeschränkten Mühlen-Betrieb geringe Bedarf nicht in genügender Weise gedeckt werden konnte. Der Umsatz blieb indessen in sehr engen Grenzen und sind Preise wie folgt zu notiren: per 100 Klgr. 12,60—12,90—13,00 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft herrschte nur ein geringerer Verkehr, da weder Abgeber noch Nehmer in nennenswerther Anzahl vorhanden waren. Den Berliner Notirungen folgend, haben Preise gleich zu Anfang der Woche um einige Mark angezogen und erfahren trotz der verspäteten Verflauung nur kleine Abschwächungen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. September 129 G., September-October 129 Gd., October-November 129 Gd., November-December 130 Gd., April-Mai 134 Gd.

In Gerste war das Angebot ziemlich klein geblieben und mangelte es hauptsächlich an den mehr gesuchten feineren Qualitäten. Geringe Sorten, für die Eigner noch zu hohe Forderungen stellten, fanden ausserordentlich wenig Beachtung und hat im Ganzen überhaupt nur ein sehr kleiner Umsatz stattgefunden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 10—12—14,50 Mark.

Von Hafer genügte die nicht grosse Zufuhr den bestehenden Nachfragen und haben sich Preise gegen die Vorwoche nicht verändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 9,00—9,60—11,00 M., feinster darüber.

Im Termin-Geschäft hat nur ein ganz ausserordentlich geringer Verkehr stattgefunden und sind Preise fast als nominelle zu betrachten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. September 108 Br., September-October 109 Br., October-November 109 Br.

Hülsenfrüchte sind nur schwach zugeführt und herrscht andererseits auch wenig Kauflust dafür vor. — Koch-Erbsen schwach angeboten, 15—15,50—16,50 Mark. — Futter-Erbsen 13,00—14,00 bis 15 M. — Victoria-Erbsen 15—16—17—18 M. — Linsen kleine 20—25 bis 30 M., grosse 40—50 M. — Bohnen viel stärker zugeführt 15—16,00 bis 16,50 Mark. — Lupinen sehr stark angeboten, gelbe 8—8,50—9,00 M., blaue 7,50—8,50 Mark. — Wicken wenig gefragt, 11—12—13 Mark. — Buchweizen geschäftslos. 15,00—16,00 Mark. Alles per 100 Kilgr.

In Roth-Kleesamen hat sich das Angebot von österr. Waare vermehrt und zeigen die Qualitäten im Durchschnitt eine sehr befriedigende Farbe, während bezüglich des Kornes zum grossen Theil noch manches zu wünschen übrig bleibt. Es ist dies indessen keine aussergewöhnliche Erscheinung, da die bisher offerirten Saaten zumeist aus den südlichen Gegenden stammen. Der Verkehr hat darum eine etwas lebhaftere Gestaltung angenommen, weil Eigener, nach dem sie sich von der Nutzlosigkeit zu hoher Forderungen überzeugt hatten, sich weit gefügiger als in der vergangenen Woche zeigten. Weisskleesaamen, der sonst weit früher als Rothkleesaamen an unserem Markte zu erscheinen pflegt, ist bisher fast völlig ausgeblieben, so dass sich die schon lange ausgesprochenen Ansichten über den schlechten Ausfall der Ernte zu realisiren scheinen. Zu notiren ist per 50 Kilogramm roth 40—45—50 M., weiss 40—45—50—60—70 M. Feinster darüber.

In Oelsaaten war fast gar nichts neues herangekommen, indessen hat auch die Nachfrage in Folge des noch mangelnden Exportes vollkommen zurückgehalten. In Dotter, welcher wunderbar schöne Qualität zeigte, haben einige Umsätze zu guten Preisen stattgefunden. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 16,00 bis 17,50 bis 18,80 M., Winterrübsen 17—17,50—18,30 M., Sommerrübsen 18—19—20—21 M., feinster darüber. Dotter 19—20—22 M.

Hanfsamen geschäftslos. Per 100 Klgr. 16,50—17,50 M.

Von Leinsamen war das Angebot nicht so dringend und hat sich in Folge dessen eine bessere Kauflust eingestellt, die sich hauptsächlich auf die feineren Qualitäten erstreckte, für welche Eigener etwas bessere Preise durchzusetzen vermochten. Zu notiren per 100 Klgr. 20,00—21,00—23,00 Mark.

Rapskuchen in sehr fester Haltung. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 5,60 bis 5,90 M., fremde 5,30—5,60 M.

Leinkuchen unverändert. Zu notiren ist per 50 Klgr. 8,50 bis 9,00 Mark, fremde 7,80—8,60 Mark.

In Rüböl hat dieswöchentlich nur ein ganz kleines Consumgeschäft stattgefunden, während der Terminhandel fast vollkommen ausgefallen ist und es sind Notirungen dafür fast als nominell anzusehen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. September 43,00 M. Br., September-October 43,00 M. Br., October-November 43,50 M. Br., November-December 43,50 M. Br., April-Mai 44 M. Br.

Petroleum in Folge des kleinen Wasserstandes knapp, im Preise steigend. Zu notiren ist per 100 Kilogramm September 23,50 M. Gd., 24 Mark Br.

Leinöl preishaltend. 52 M. Br.

Die dieswöchentliche Tendenz des Spiritusmarktes war nach einer vorübergehenden Befestigung wiederum matt. Diese Stimmung mit dem darauffolgenden schnellen Preisrückgang in den letzten 14 Tagen hat ihren Grund in erster Linie in grösseren Verkäufen seitens der Landwirthe resp. Producenten in Berlin, sowohl als hier und war um so prononcirter, als diese erheblichen Verkäufe plötzlicher erfolgten, während die Aufnahme-Fähigkeit des Marktes bei noch nicht eingetretenem Exportgeschäft und geringerer Bedarfsfrage im Inland eine kleine blieb. Die Zufuhren neuen Productes waren zwar bereits etwas grösser, aber doch noch nicht von Belang, so dass zur Deckung des laufenden Bedarfes die Läger mit in Anspruch genommen werden mussten; es steht aber zu erwarten, dass Anfang October, an welchem Zeitpunkt alle Brennereien im Betrieb sein dürften, grössere, dem Bedarf genügende Zufuhren herankommen werden. Die Berichte über die Kartoffelernte lauten noch immer sehr verschieden, theils günstig, theils auch schlecht. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter September 36,90 M. bez. u. Br., September-October 36,90 Mark bez. u. Br., November-December 36,90 Mark bez. u. Br., April-Mai 38,50 Mark bez. u. Br.

Mehl in ruhiger Stimmung. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 22,75—23,75 Mark, Hausbacken 20—20,50 Mark, Roggenfuttermehl 9,25—9,75 M., Weizenkleie 7,75—8,25 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 16—16,50 M., Kartoffelmehl 16,50—17 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 25. Septbr. Unterpegel 0,80 m.
Glatz, 25. Septbr. Unterpegel 0,30 m.
Breslau, 24. Septbr. Oberpegel 4,42 m, Unterpegel — 0,72 m.
— 25. Septbr. Oberpegel 4,48 m, Unterpegel — 0,62 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Nadine Schischin**, Herr Dr. phil. **Gustav Christ**, Astrachan—Berlin. Frl. **Helenita Karsten**, Herr Sec.-Lieut. **Paul Fischer**, Rostock—Wendelsdorf. Frl. **Luise Hollweg**, Hr. Amtsrichter Dr. jur. **Joachim Karsten**, Bromberg—Zehdenick.

Verbunden: Herr Reg.-Rath Dr. **Eugen Ellerthagen**, Frl. **Media Brodthag**, Königsberg i. Pr.—Cortmechen. Hr. Lt. **v. Fumetti**, Frl. **Clara v. Oertzen**, Bromberg. Herr Sec.-Lieut. **Asche Graf von Mandelsloh**, Frl. **Luise Vorländer**, Dresden. Herr Prem.-Lt. **J. Gülcher**, Frl. **Elly Gülcher**, Nebojsza (Ung.).

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Lt. **v. Lübeck**, Lüben; Herrn Pastor **R. Schröder**, Döberle.

Gestorben: Hr. Rtgbs. **Hermann Päske**, Conraden. Frl. **Amalie Freiin v. Cramer**, Wetzlar.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Baron v. Huene, Privatier, Lille.
Olearius, Geh. Reg.-Rath, Reichenbach.
Koch, Fabrikbs., Reichenbach.
Schäfer, Fabrikbs., Elberfeld.
Wolff, dgl.
Homberg, Kfm., Berlin.
Bloch, dgl.
Sollner, Kfm., Hamburg.
Stender, dgl.
Jollasse, dgl.
Seiler, Kfm., Berlin.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Freiherr von Welczeck, Majoratsherr, n. Gemahlin, Schloß Laban.
J. Cohn, Fabrikt., Cammin.
M. Cohn, Kfm., Ratibor.
von Teichmann und Logisch, Offizier, Oels.
Krüger, Ministerresident, Hamburg.
Giani, Kfm., Wien.
Schmieder, Ing., Charkow.
Reppel, Kfm., Hora.
Hochmann, Fabrkt., Münster.
Jancke, Director, Straßburg.
Gregor, Kfm., Newyork.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Frau Suckert, Fabrikbes., n. T., Ober-Langenbielau.
Frau Hillmer, Rent., n. T., Waldenburg.
Hilbert, Rent, Langenbielau.
Dr. Bliesener, Stabsarzt, Posen.
Mauthner, Kfm., Berlin.
Großer, Kfm., Lauban.
v. Stephani, Kfm., Frankfurt a. O.
Kindermann, Major u. Abtheilungs-Com., Sprottau.
Markus, Kfm., Jägerndorf.
Katzenstein, Kfm., Erfurt.
Lieball, Kfm., Prag.
Nobrahn, Kfm., Magdeburg.
Adams, Fabrikant, Gera.
Fränkel, Kfm., Frankfurt a/M.
Lesser, Kfm., Hamburg.
Neander, Kfm., Basel.
Blessig, Part., Tannhausen.
Löwenhain, Kfm., Hamburg.
Eiselt, Kfm., Dresden.
Beindorff, Kfm., Hannover.
Föllen, Offizier, Jüterbog.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Gerke nebst Gem. u. Tochter, Lodz.
Gelbfisch n. Tocht., Warschau.
Umlauf n. Gem., Frankenstein.
Butteweg, Kfm., Deutz.
Just, Kfm., Crossen.
Blankenstein, Kfm., Crefeld.
Freund, Kfm., Berlin.
Streckenbach, Beamt., Wollin.
Unverricht, Ingenieur, Zeil.
Aschmann, Kfm., Sierck.
Halfter, Kfm., Sindelfingen.
Zapke, Kfm., Schorndorf.
Natzel, Kfm., Prüm.
Herda, Bauunternehmer, Hochfelden.
Bodik, Kfm., Odessa.
Rothstein, Kfm., Odessa.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Zingel, Kfm., Berlin.
Glitzmann, Fbrkbes., Dresden.
Schröter, Student, Heidelberg.
Achilles von Berga, Fbrkbes., Oesterreich.
Jessel, Kfm., Kattowitz.
von Wrochem, Hauptmann, Siedenhofen.
Tobaß, Kfm., Warschau.
Frl. Engel, Leobschütz.
Fr. Landgerichtsrath Thomsen, n. Begl., Stettin.
Frl. Hahn, Curland.
Durra, Kfm., Hamburg.
Dr. Becker-Laurich, Medicinal-Rath, Altenburg.
Narbuth, Kfm., n. Gem., Lemberg.
Kaupert, Kfm., Berlin.
Felsen, Ingenieur, Wien.
Roeder, Wasserbau-Inspector, Ratibor.
Wiebe, Geh. Ober-Bau- u. Reg.-Rath, Berlin.
Spinola, Geh. Reg.-Rath, Berlin.
Frau Pastor n. Fam., Dresden.
Junk, Fbrkbes., Köln a. Rh.
Barthel, Fbrkbes., Dalen i. Böh.
Karuth, Kfm., Berlin.
Hoffmann, Regier.-Assessor, Königsberg.
Frau Schneider, Vorsteherin, Königsberg.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Markwork, Fabrik-Dirigent, Gnesen.
Comnick, Landw., Gossendorf.
Aug. Hitschfeld, Holzhändler, Braunau.
Ant. Hitschfeld, dgl.
Menzel, Holzhändler, Markersdorf.
Schlutius, Kfm., Chemnitz.
Lippold, Kfm., Petersdorf.
Lecke, Kfm., Görlitz.
Giesel, Chemiker, Braunschweig.
Friedrich, Kfm., Leipzig.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Böttcher, Kfm., Bremen.
Bigalki, Fabrikant, Lodz.
v. Taczanowski, Akademikus, Berlin.
Baron v. Lauer, Gutsbes., Pest.
Stein, Kfm., Breslau.
Adamirtz, Beuthen OS.
Paulig, Fabrikt., Eberwalde.
Hernel, Techniker, Cosel OS.

Courszettel der Breslauer Börse vom 25. September 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 24. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,40 G
do. do.	2½	2 M.	167,85 G
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,385 bzG
do. do.	3½	3 M.	20,25 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,60 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	195,40 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	162,25 G
do. do. ..	4	2 M.	161,00 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
D. Reichs-Anl.	4	106,70 B	106,70 B
Prss. cons. Anl.	4	105,65 bz	105,70à65 bz
do. do.	3½	104,00 B	103,95 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	101,00 B	101,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 etw.bzB	104,10 etw.bzB
Schl. Pfbr. altl.	3½	101,10 bz	101,15 bz
do. Lit. A....	3½	99,90 bzG	99,90 bz
do. Lit. C....	3½	99,90 bzG	99,90 bz
do. Rusticale .	3½	99,90 bzG	99,90 bz
do. altl.	4	100,70 G	100,70 G
do. Lit. A....	4	100,75 G	100,80 bz
do. do.	4½	101,25 G	101,30 G
do. Rustic. II.	4	100,80 G	100,80 G
do. do. ..	4½	101,35 bz	101,50 B
do. Lit. C. II.	4	100,75 G	100,80 bz
do. do. ...	4½	101,25 G	101,30 G
do. Lit. B. ...	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,30à40 bzB	102,25 bz
do. do.	3½	99,90 B	99,90 bz
Rentenbr., Schl.	4	104,50 B	104,40 G 1500er 4,70 bz
do. Landesc.	4	102,90 B	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,20 bz	103,00 bz
do. do.	4½	101,70 G	101,70 G
Centrallandsch.	3½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		heut. Cours.	voriger Cours
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,25 B	99,25 bz
rz. à 100	4	102,55 bz	102,60 B
do. do. rz. à 110	4½	111,20 B	111,20 bz
do. do. rz. à 100	5	104,60 B	105,00 B
do. Communal.	4	102,55 G	102,45 G
Russ. Bod.-Cred.	5	97,00 G	97,10 G
Bresl. Strssb. Obl	4	101,75 G	101,75 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	100,25 B	100,25 B
KramstaGw.Ob.	5	103,25 G	103,25 G
Laurahütte-Obl.	4½	100,50 B	100,50 B
O.S.Eis.Bd.Obl.	5	93,50 bzG	93,50 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	95,00 B	95,25 bzB
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,20 bz	69,15 bz
do. do. A.-O.	4⅕	69,15 B	69,05 G
do. Pap.-R.F./A	4⅕	—	—
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,90 B	116,50 B
Ung Gold-Rente	4	85,50à70à50 bz	85,85à85,90 bz
do. Pap.-Rente	5	75,90 B	75,85à90 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,75 G	100,75 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,00 etw.bz	57,00 B
do. Pfandbr. .	5	61,40 etw.bz	61,60 bz
do. do. Ser. V.	5	61,00 etw.bzB	61,00 G
Russ. 1877 Anl.	5	100,75 G	101,40 B
do. 1880 do.	4	86,90 B	86,75 G
do. 1883 do.	6	112,50 B	113,00 B
do. 1884 do.	5	98,80 bz	99,00 B
do. do. kl.	5	98,80 bz	99,10 bzB
Orient-Anl. II.	5	60,25 G	60,35 G
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,00 G	100,10 B
Rumän. Oblig..	6	105,95 bz	106,30 etwbz.B
do. amort. Rente	5	96,00 bz	96,00 B
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,10 B	conv. 14,15 B
do. 400Fr-Loose	—	31,00 B	31,00 B
Serb. Goldrente	5	78,90 B	78,50 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	103,00 G ¹)	103,20 bzG ¹)
do. D. E. F.	4	103,00 G ¹)	103,20 bzG ¹)
do. G. H.	4	102,90 G	103,10 B
do. J. K.	4	102,90 G	103,10 B
do. 1876	5	103,00 G	103,10 B
do. 1879	5	103,00 G ¹)	103,20 bzG ¹)
Oberschl. A. C.	4	103,00 G ¹)	103,20 G ¹)
do. Lit. E. ...	3½	100,90 B	100,85 bz
do. Lit. D....	4	102,90 G	103,10 B
do. 1873	4	102,90 G	103,10 B
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	102,90 G	103,10 B
do. Lit. F. II.	4	103,00 G ¹)	103,20 G ¹)
do. Lit. G....	4	102,90 G	103,10 B
do. Lit. H....	4	102,90 G	103,10 B
do. 1874	4	102,90 G	103,10 B
do. 1879	4½	106,60 G	106,90 B
do. 1880	4	102,90 G	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	103,00 G ¹)	103,20 G ¹)
Oels-Gnes. Prior	4	103,00 G ¹)	103,20 G ¹)
R.-Oder-Ufer ..	4	102,90 G	103,10 B
do. do.	4	104,25 bz	104,10 G

¹) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl...	162,75 bzB	162,75 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	196,00 bzB	195,90 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1884.	heut. Cours.	vorig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	2⅛	66,00 G	66,00 G
Dortm.-Gronau	2½	2½	69,00 G	69,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	95,50 B	95,50 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	6,47	—	—
Lombarden ...	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,50à25 bz	89,50 G
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,50 bzB	102,40 bzB
D. Reichsbk.*).	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	105,75 bz	105,50 B
do. Bodencred.	6	6	116,00 B	115,25 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	132,50 B	132,25 bzB
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank..	0	0	26,00 B	26,00 B
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	106,50 B	106,00 B
Donnersmrckh.	0	1	31à30,60 bz	31,25à50 bzB
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	28,75à50 bz	28,50 bz
Oppeln. Cement	4¾	5½	82,50 B	81,50 G
Grosch. Cement.	8½	14	116,00 B	115,00 B
Schl. Feuervs.*)	30	30	—	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	93,50 G	93,50 G
do. Leinenind..	8⅔	8	130,00 B	130,00 B
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,50 B	97,00 G
Laurahütte	⅓	4	65,85à75 bzB	66,50à6,65à6,40 bzG
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 25. Septbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Rℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. Rℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. Rℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. Rℳ	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. Rℳ	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. Rℳ	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	15	90	15	40	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelber	15	70	15	40	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	13	30	12	90	12	50	12	20	12	—	11	80
Gerste.........	13	60	13	—	12	—	11	50	11	—	10	20
Hafer	11	10	10	90	10	40	9	80	9	60	9	30
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine Rℳ	feine ₰	mittlere Rℳ	mittlere ₰	ord. Waare Rℳ	ord. Waare ₰
Raps..........	18	70	17	30	16	—
Winter-Rübsen..	18	20	17	30	16	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 25. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 100 Klgr.) matter, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, September 129,00 Gd., September-October 129,00 Br., October-November 129,00 bez., November-December 130,00 Br., April-Mai 133,50 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per September 108 Br., September-October 107,00 Br., October-November 109,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per September 43,00 Br., September-October 43,00 Br., April-Mai 44,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 37,00 bez., September-October 37,00 bez., October-November 37,00 bez., November-December 37,00 bez., April-Mai 38,30 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 27. Septbr.:
Roggen 129,00, Hafer 108,00, Rüböl 43,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 25. Septbr.: 37,00 Mark.

Magdeburg, 25. Septbr. **Zuckerbörse.**

	25. Septbr.	24. Septbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	21,90—21,60	22,00—21,50
Rendement 88 pCt.	20,20—19,70	20,30—19,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,60—16,60	17,60—16,60
Brod-Raffinade ff.	27,25	—,—
Brod-Raffinade f.	27,00	27,00
Gem. Raffinade II	26,50—25,75	26,50—25,75
Gem. Melis I.	25,25	25,25

Tendenz am 25. Sept.: Rohzucker etwas ruhiger, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.